

litterarische Unfähigkeit seine Feder gelähmt haben sollen, die eben noch überquoll, dass sein einziger Fehler in einem Mangel an Ebenmass liege. 'Unbestreitbar' hat der Mann aus Meaux Kurth direkt über seine Absichten inspiriert, und 'unbestreitbar' hat sich die Kurth'sche Kritik mit diesem Einfall selbst übertroffen; ihm mit seinem Mann aus Meaux gebührt der Vorsitz in der Legendenschule, den er mir Unwürdigem freundlichst zugedacht hat. Nach dieser Probe wird man sich über nichts mehr wundern. Die V. Genovefae erklärt er für ein Werk von erheblichem historischen Wert und beginnt nun sofort mit ihrer Hülfe die älteste Geschichte der Franken umzukrempeln; dann aber erschallt ein schwungvoller Lobgesang auf die frommen Werke und Taten, besonders den glühenden Patriotismus der h. Jungfrau, die er mit grosser Begeisterung, aber wenig Originalität wiederum als die ältere Schwester der Jungfrau von Orléans preist. 'Unbestreitbar' würde auch dieser Vergleich noch zu schwach sein, wenn Genovefa alles ausgeführt hätte, was in ihrem Leben erzählt ist.

Kein einziges meiner unzähligen Argumente hat nach Kurth's Behauptung (S. 93) der Prüfung Stand gehalten. Kein einziges? Für die erst im 8. Jh. auftretende Apostolizität des h. Dionysius hatte er auf eine nächstens erscheinende Schrift vertröstet (S. 50), und dieses Hauptargument gegen die Echtheit der V. Genovefae ist also von ihm überhaupt nicht berührt. Seinem Gedächtnis darf ich auch in anderer Beziehung zu Hülfe kommen. Noch vor zwei Jahren waren meine Argumente teilweise auch die seinigen gewesen, und von meinem umstürzenden ersten Aufsatz schrieb er 1896 in seinem Clovis (S. 600), dass ich die Frage 'avec une érudition étendu' studiert habe: jetzt behauptet er, alle diese Argumente restlos widerlegt zu haben und nennt mich einen Fälscher, Magdeburger Centuriator, 'saboteur de la critique'. Sollen Schmähungen ersetzen, was seinen Ausführungen an 'Beweiskraft', an wissenschaftlichem und moralischem Gehalt fehlt? Hat er sich nicht die Klassifizierung der Hss. und Rezensionen von diesem 'saboteur de la critique' skrupellos angeeignet, ohne anders darüber zu quittieren als mit jenen Schmähungen? Hat sich aber, wie er behauptet, nach gewissenhafter Prüfung auch nicht der 'geringste Grund gefunden', an der Echtheit der Schrift zu zweifeln und den Angaben des Verfassers zu misstrauen, dass er im 18. Jahre nach dem Tode der Heiligen geschrieben habe, dann wären ja alle